

Das Bewusstsein der KonsumentInnen hat dazu geführt, dass weltweite Produktionsbedingungen von multinationalen Konzernen aber auch von lokalen ProduzentInnen unter dem Gesichtspunkt „Soziale Verantwortung“ und „Nachhaltigkeit“ beworben wird. Welche Rolle spielen nun die BetriebsrätInnen in den Fabriken der SchokoladeproduzentInnen? **VON GERHARD RIESS***

Kakao: Süßer Genuss – bittere Realität



ZUSAMMENFASSUNG:

Kinderarbeit und Kinderhandel gehören in der Kakaoversorgungskette endgültig abgeschafft. Die Kakaobauern müssen mehr Unterstützung beim Anbau sowie einen fairen Preis für ihre Bohnen erhalten. Die Probleme der Kakaowirtschaft gibt es auch am anderen Ende der Produktionskette: eingeschränkte Arbeitsrechte (Leiharbeit, Befristungen, Informationsmangel) innerhalb multinationaler Konzerne der Kakao- und Schokoindustrie.

Drei Millionen Kleinbauern und Bäuerinnen sorgen für 90 Prozent der weltweiten Kakao-Produktion. Die Kakaobohne wird in Kleinbetrieben mit arbeitsintensiven Verfahren angebaut und verarbeitet und ist häufig die Haupteinnahmequelle der Familien. In der primären Kakaoerzeugung sind weltweit etwa 14 Millionen ArbeiterInnen beschäftigt. Seit vielen Jahrzehnten ist Westafrika die wichtigste Region für den Kakaoanbau. In nur vier Ländern (Côte d'Ivoire, Ghana, Nigeria und Kamerun) erzeugen mehr als zwei Millionen Kleinbauern und deren Familien etwa 70 Prozent der weltweit angebauten Kakaobohnen.

PRODUKTIONSTRENDS

Die derzeit in London und New York geltenden Marktpreise für Kakao sind die höchsten seit 1986. Dies liegt

vor allem an der schlechten Ernte, an abnehmenden Pufferbeständen und einer zunehmenden Nachfrage. Die Kakao-Produktion von Côte d'Ivoire, des Hauptproduzenten, betrug ein Fünftel weniger als die der letzten Saison.

Die Kakaoernte 2008/09 wurde durch Krankheiten der Bäume beeinträchtigt. Ernteverlust: geschätzte 200.000 Tonnen. Die Probleme sind so ernsthaft, dass ein vollständiger Einbruch des Sektors nicht ausgeschlossen werden

kann, wenn keine Maßnahmen ergriffen werden. Kinderarbeit und -sklaverei in dieser Region verstärken den Druck.

Die weltweite Produktion von Kakaobohnen betrug im Jahr 2007/08 etwa 3,7 Millionen Tonnen. Obwohl der derzeitige wirtschaftliche Rückgang voraussichtlich die künftige Nachfrage nach Schokoladeprodukten beeinträchtigen wird, geht die ICCO (International Cocoa Organization) für das Jahr 2012 von einem Bedarf in Höhe von



Kakao: Süß genossen, bitter erzeugt?

* Gerhard Riess ist Branchensekretär Genuss der Gewerkschaft PRO-GE www.proge.at

Nachhaltigkeit in der Kakaoproduktion

Bestellung der gedruckten Broschüre Kakao sowie CD „Nachhaltigkeit in der Kakaoproduktion“ unter Gewerkschaft PRO-GE, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
Gerhard Riess, Tel.Nr.: 01/53444-69590 E-mail: gerhard.riess@proge.at



Kakaoträger in Ghana: Schwere Arbeit – geringer Lohn.

mindestens 4,4 Millionen Tonnen aus, um der zunehmenden Vermahlungsnachfrage zu entsprechen. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, muss die weltweite Produktion innerhalb kürzester Zeit um fast 20 Prozent zunehmen. An einer nachhaltigen Produktion führt daher kein Weg vorbei.

KONSUMENTINNEN UND KONZERNE

Der weltweite Verbrauch von Schokolade und anderen Kakaoprodukten wird von Europa (49 Prozent) und Nordamerika (22 Prozent) beherrscht. Im Jahr 2008 betrug der durchschnittliche Verbrauch von Schokoladenprodukten in Europa 5,2 kg pro Person. Die Nachfrage nach Kakao wird auf den neuen Märkten voraussichtlich zunehmen: Brasilien, China, Indien und Russland. Im Hinblick auf die Konzentration wird der Schokoladen- und

Süßwarenmarkt weltweit von fünf Unternehmen beherrscht: Ferrero, Hershey, Kraft/Cadbury, Mars und Nestlé. Im Jahr 2008 wurde der gesamte Markt der Schokoladenprodukte auf einen Wert von ca. 54 Milliarden Euro geschätzt. Die fünf oben genannten Unternehmen hatten gemeinsam einen Marktanteil von fast 60 Prozent.

Die Marketing-Ausgaben der führenden Schokoladenhersteller sind enorm hoch und nehmen weiter zu. Ferrero hat 2008 z. B. mehr als 19 Prozent für Marketing ausgegeben. Wenn die fünf führenden Schokoladenhersteller nur ein Prozent ihrer Marketing-Ausgaben, d.h. 86 Millionen Dollar, in Schulungsprogramme und Einrichtungen für Bauern abzugeben würden, könnten davon 50 Prozent aller Kakaobauern im größten Kakao produzierenden Land, Côte d'Ivoire, innerhalb eines Jahres profitieren. Die bunten Bil-

” DREI MILLIONEN KLEINBAUERN UND BÄUERINNEN SORGEN FÜR 90 PROZENT DER WELTWEITEN KAKAOPRODUKTION.

der in der Schokoladewerbung stimmen schon lange nicht mehr. Ein gefährliches Spiel aller Konzerne mit informierten VerbraucherInnen.

UMSETZUNG IN ÖSTERREICH

Kritische KonsumentInnen in Österreich und Europa haben vor allem Siegelorganisationen wie Fairtrade und UTZ Certified sowie Rainforest Alliance, in den letzten Jahren steigende Umsätze gebracht. Die Sehnsucht vieler KäuferInnen ist völlig klar: Gerechtigkeit auch bei der Produktion von Konsumgütern aus den Ländern des Südens. Auch aus diesem Grund hat die PRO-GE in Österreich einen Kakaonachrichtenbrief veröffentlicht, der an alle 2000 Beschäftigten der österreichischen Süßwaren-

industrie verteilt wird. Damit soll über die Ausbeutung aufgeklärt, aber auch Druck in den Betrieben aufgebaut werden, sodass Nachhaltigkeit nicht nur ein Thema einer CSR-Politik auf bunten Broschüren und Internetforen ist, sondern auch in der Realität umgesetzt wird. Konzerne zeigen ihre soziale Verantwortung gerne in karitativem Engagement. Schlussendlich kann nur ihre Unterstützung für gerechte Kakaopreise und ordentliche Arbeitsbedingungen Aufschluss geben, wie weit ihr Verantwortungsbewusstsein tatsächlich geht.

Neben gemeinsamen Informationsbroschüren aber auch Filmen zum Thema „Auf den Spuren des Kinderhandels“ haben wir in den letzten Monaten große Fortschritte gemacht.

weiter auf Seite 28 →

NETZWERK

FÜR EINE „NACHHALTIGE KAKAOWIRTSCHAFT“

Seit 1987 engagiert sich die Gewerkschaft für nachhaltige Kakaowirtschaft. 2010 gründete die Branche Genuss der PRO-GE mit Organisationen aus Österreich und den Niederlanden ein Netzwerk. In engem Dialog mit den ArbeitgeberInnen sollen faire Einkommen, Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht und Kinderarbeit bekämpft werden. Die langfristige Kampagne klärt KonsumentInnen auf und fördert den Austausch zwischen ArbeiterInnen in der Schokoladenerzeugung. Mehr dazu unter www.proge.at/projekte Die internationale Website der Gewerkschaften zum Thema „Nachhaltigkeit“ in zwei Sprachen: www.cacoanet.eu

Internationales Netzwerk Cocomanet

Über Unternehmens- und Ländergrenzen hinweg, will das von der EU-Kommission geförderte Projekt die nachhaltige Zusammenarbeit in der Kakao- und Schokoladenbranche von der Kakaobohne bis hin zur Praline unterstützen. www.cocomanet.eu

Linktipps: Nachhaltige Initiativen

Wer mehr über nachhaltige Bewirtschaftung, fairen Handel und Kriterien für zertifizierte Produkte erfahren will, findet dies unter: www.rainforest-alliance.org www.fairtrade.at www.utzcertified.org

FRAGENKATALOG RATGEBER FÜR BETRIEBSRÄTE

Auszug aus einer Info-Broschüre für europäische Betriebsräte in der Schokoladenproduktion: „Das Ziel der nachfolgenden Fragen ist es, besser einschätzen zu können, inwiefern der Arbeitgeber bereits eine Politik in Bezug auf die jeweiligen Punkte entwickelt hat. So finden sie heraus, ob das Unternehmen eine aufrichtige Haltung gegenüber diesem Thema pflegt ...“:

1. Welche Initiativen haben Sie bis zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf die Nachhaltigkeit des Herstellungsprozesses ergriffen? In welchen Veröffentlichungen kann dies nachgelesen werden? (Verhaltenskodex? Internetseite des Unternehmens? Broschüren?)

2. Mitglied welcher internationalen Organisation (zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Kakaowirtschaft) ist das Unternehmen? Was ist die Zielsetzung dieser Organisation und in welcher Art und Weise nimmt das Unternehmen daran teil?

→ Konzerne beginnen einen Dialog mit den BetriebsrätInnen und den Beschäftigten. Sie wollen innerhalb der weltweiten Kakaokette zu jenen Unternehmen gehören, die als erstes „nachhaltig“ sind. Mars zum Beispiel hat angekündigt, bis 2020 die gesamte Kakaoproduktion auf nachhaltigen Anbau umzustellen.

Frage: Hat etwa ein Aktionspreis von 0,58 Euro für eine 100g Tafel Schokolade im Supermarkt irgend etwas mit Nachhaltigkeit zu tun? Die Folgen: sinkende Preise für den Rohkakao, atypische Beschäftigte in der Schokoladenindustrie, Leiharbeit etc.

Auf Initiative der europäischen Gewerkschaftsbewegung EFFAT, der deutschen Gewerkschaft NGG, holländischer und belgischer Gewerkschaften sowie der Gewerkschaft PRO-GE wurde vor zwei Jahren das Netzwerk „cocoanet.eu“ gegründet. Neben Konferenzen mit etwa 100 BetriebsrätInnen aus der Kakaoproduktion wurde ein Aktionsplan zur Durchsetzung von besseren Arbeitsbedingungen und gerechten Preisen erstellt. Neben der Zusammenarbeit mit ver-



KINDERARBEIT UND KINDERHANDEL
IN DER KAKAOVERSORGUNGSKETTE
GEHÖREN ENDGÜLTIG ABGESCHAFFT.

schiedensten einschlägigen Umweltorganisationen und NGOs, haben wir uns auf die speziellen Fragen des europäischen Betriebsrates und der BetriebsrätInnen konzentriert. Ein in sechs Sprachen verfasster Fragenkatalog wurde erarbeitet. Er bietet BetriebsrätInnen Arbeitshilfen und Handlungsanleitungen zum Aktionismus in den Betrieben.

Die Koalition zwischen VerbraucherInnen, das öffentliche Interesse über das Thema „Nachhaltigkeit“ und das Verhalten vieler Konzerne zum Thema „Soziale Verantwortung“ ermöglicht Gewerkschaften und BetriebsrätInnen verstärkten Druck auf die Unternehmen auszuüben. In einigen österreichischen Firmen wird der Dokumentarfilm „Kinderarbeit in der Elfenbeinküste“ gezeigt. Damit versucht die Kakaoinitiative Bewusstsein in den Betrieben zu fördern. Auch für die nächsten Monate sind Initiativen im Kakaosektor geplant. Mit regelmäßigen Flyern in fünf

Sprachen, die an Aktionstagen in den Schokoladenbetrieben Europas verteilt werden, wird der Druck auf die Unternehmen erhöht.

Ohne Hersteller gibt es keine Schokolade und ohne VerbraucherInnen gibt es keinen Markt für faire Produkte der Bauern und Bäuerinnen, so einfach ist das. Beide Enden der Wertschöpfungskette benötigen Investitionen, um nachhaltig zu produzieren. Die Industrie investiert große Geldsummen nur in ein Ende der Kette, bei den VerbraucherInnen, in die Markenpolitik. Die Industrie vernachlässigt die Situation am anderen Ende der Kette, die KakaobohnenproduzentInnen. Langfristig wird das für den gesamten Sektor unhaltbar sein. Wir müssen die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der ProduzentInnen sofort ändern. Nur dann können wir sicher sein, dass wir eine adäquate Versorgung mit hochwertigem Kakao jetzt und in Zukunft erhalten können. □



QUELLE: BROSCHÜRE: INHALT: KAKAO, TCCO, PRO-GE, SÜDWIND, 2009/2010

DIE SITUATION IN DER ELFENBEINKÜSTE UND IN GHANA

- Privatisierung in den 1990er Jahren durch Weltbank bzw. Internationalen Währungsfonds (IWF)
- Schließung der staatlichen Kakao-Agenturen
- Lücke wurde von den Unternehmen nicht gefüllt
- Mangelnde Infrastruktur – betrifft Pflänzlinge, Chemikalien, Kredite, Transport, Schulungen
- Bäume altern – durchschnittlich älter als 20 Jahre / niedriger Ertrag
- Bauern und Bäuerinnen sind immer älter
- Niedrige Preise – keine Zukunft für Jugendliche
- Keine langfristigen Strategien der Regierungen für den Kakaosektor (Ausnahme Ghana)